



In der Küche hilft Simon besonders gerne mit. Durch LIFT fand er die Schnupperstelle.

Foto: Rinaldo Feusi

LIFT und HPS: Erste Schritte auf dem Arbeitsmarkt

Potenzielle Fachkräfte Simon ist 16 Jahre alt und besucht die Heilpädagogische Schule (HPS) Lenzburg. Über das LIFT-Angebot kann er erste Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt sammeln. Er arbeitet momentan mittwochs im «feines Kleines».

■ RINALDO FEUSI

Wo würdest du am liebsten arbeiten? «Auf einem Bauernhof.» «Aber gefällt dir die Arbeit im Restaurant?» «Ja.» «Bist du lieber am Arbeiten oder in der Schule?» «Am Arbeiten.» Der sechzehnjährige Simon ist kein Mann der grossen Worte. Das muss er auch nicht sein. Denn man merkt schnell, dass jedes Wort von ihm der Wahrheit entspricht. Qualität vor Quantität könnte man meinen.

Momentan serviert er. Die Arbeitsplatz-Koordinatorin Jacqueline Baumann und seine Chefin Doris Kohler sitzen an einem kleinen Tisch im «feines Kleines» in der Rathausgasse. «Simon macht das tipptopp», meint Doris Kohler. Er habe sich super entwickelt, ergänzt Jacqueline Baumann. Er begegnet den Komplimenten mit einem Lächeln. Mit Fleiss und Charme fragt er die Gäste nach ihren Wünschen und setzt sich dann schliesslich an denselben Tisch, um zu plaudern.

Ein junger Mann bei der Arbeit

Simon besucht die Heilpädagogische Schule in Lenzburg. Diese arbeitet mit LIFT zusammen. Das Jugendprojekt ist ein Integrations- und Präventionsprogramm, das genau dort ansetzt, wo die Volksschule auf die Berufsbildung trifft. In diesem Programm erhalten schulisch und sozial beeinträchtigte Jugendliche Unterstützung durch die Zusammenar-

beit von Schulen, Schulbehörden, Eltern, Berufswahlfachpersonen und Wirtschaft. Ziel ist es, den Übergang ins Berufsleben nach der Schule zu erleichtern und den Jugendlichen neue Perspektiven zu bieten. Auf der Arbeit fühle er sich wohler als in der Schule, sagt er. Jeweils mittwochs arbeitet er im «feines Kleines» im Service, in der Küche und überall, wo Not am Mann ist. Sein Arbeitstag beginnt um 14 Uhr, immer mit demselben Ablauf. Erst wird allen Leuten hallo gesagt. Dann geht er in den Keller und nimmt sich der Entsorgung an. Alu, Glas und Kompost. «Er macht das schon alles allein», erzählt Doris Kohler. «Dann kommt er zurück und erkundigt sich nach weiterer Arbeit.» Diese variere dann. «Er rüstet Gemüse, hilft im Service und bedient die Gäste. Manche Gäste erkundigen sich nach Simon. Sie freuen sich, wenn sie von ihm bedient werden.» Er komme gut bei den Leuten an. Alle haben Freude an ihm. Einzig beim Abpacken der Weihnachtsguetzli müsse sie ein wenig aufpassen. «Dort landet dann immer mal wieder ein Guetzli zu viel in seinem Mund anstatt im Säckli.» Simon grinst verschmitzt - aber verneint nicht. «Solange in allen Säckli am Ende neun Guetzli sind, ist das in Ordnung», sagt Doris Kohler dazu. «Ich arbeite am liebsten als Koch hier», berichtet er. Gemüse rüsten, Suppe rühren und natürlich probieren oder Lebensmittel abpacken gehören zu seinen Lieblingstätigkeiten.

Betrieb, HPS und Simon zufrieden

Nicht nur fachlich sei die Arbeit über LIFT in einem Betrieb gewinnbringend. Jacqueline Baumann berichtet von der persönlichen Entwicklung der Jugendlichen. Seit Februar ist Simon im Restaurant tätig. Sein Selbstvertrauen habe in dieser Zeit erheblich zugenommen. «Er spricht mittlerweile aktiv Gäste an

und nimmt Bestellungen entgegen. Ausserdem erzählt er gerne Geschichten aus der Schule und von seinem Schulweg.» Für Jacqueline Baumann, die das Projekt leitet, ist es besonders wichtig, dass sowohl die Unternehmen als auch die Kinder gut betreut werden. «Wir hoffen, dass das Angebot die Runde macht. Dann kann Simon vielleicht doch noch bei einem Bauernhof eine Schnupperlehre machen.»

Beste Chancen für Kinder der HPS

Betriebe beklagen den Fachkräftemangel. Das biete auch Chancen, ist sich Jacqueline Baumann sicher. «Wenn Kanton und Betriebe nun an einem Strang ziehen, tun sich für Jugendliche einer HPS und Unternehmen neue Türen auf.» Sie meint ein konkretes Angebot im Kanton Aargau: die Praktische Ausbildung (PrA INSOS). Die PrA ist ein Berufsbildungsangebot für praktisch begabte Jugendliche mit einer Beeinträchtigung und verfügbarer SVA-/IV-Massnahme, die eine erstmalige berufliche Ausbildung abschliessen wollen. In der Berufsschule Scala absolvieren die Lernenden die Praktische Ausbildung im dualen Verfahren: Am Arbeitsplatz ihres Ausbildungsbetriebs erlernen sie die Berufspraxis. An einem Tag in der Woche besuchen sie die Berufsschule Scala und absolvieren dort den schulischen Teil ihrer Berufsbildung. Ein «Ertasten» für Betriebe, die keine Erfahrungen mit dieser Erstausbildung haben, lohnt sich daher über LIFT. «LIFT ist eine super Partnerin», berichtet Doris Kohler. Sie arbeitet schon seit Jahren mit LIFT und der HPS zusammen. «Das Jugendprogramm funktioniert praktisch ohne Bürokratie. Diese wird von LIFT selbst erledigt. Die Jugendlichen lernen etwas dazu und Betriebe kommen mit neuen Potenzialen in Kontakt.»

Erneuter Brand

Brandmeldung Schon wieder mussten die Feuerwehr und die Kantonspolizei in Lenzburg in den neuen Schulhausanbau beim Angelrain-Schulhaus ausrücken. In einem Abstellraum im Untergeschoss sei es zu einem kleinen Brand gekommen, bei dem sich auch Rauch entwickelt habe. Deshalb seien die Schülerinnen und Schüler einige Minuten vor dem Mittag evakuiert und nach Hause geschickt worden. Verletzt worden ist gemäss Kantonspolizei niemand. Es wurde Anzeige gegen unbekannt erstattet. (rfb)

Sportliche Premiere in Lenzburg

Breitensport Am 26. November kommt es in Lenzburg zu einer Premiere: der Beginn der «Urban-Navigator-Serie».

Als «Unkonventionelle Sportveranstaltung» bezeichnen die Organisatoren die «Urban-Navigator-Serie». Jérôme Käser und Roland Hunziker sind begeisterte Sportler und vor allem Orientierungsläufer. Jérôme Käser ist Kadertrainer für den Aargauer Nachwuchs. Über die Strategie 2030 vom Kantonalen Orientierungslauf-Verband will man das Image und die Attraktivität des OL-Sports erneuern und in Szene setzen. «Uns ist aufgefallen, dass sich die Bedürfnisse der Menschen verändert haben. Man nimmt nicht mehr ausschliesslich wegen des Sports an einen Anlass teil. Man möchte sehen und gesehen werden», gibt Roland Hunziker zu denken. So beklagen OL-Anlässe oft sinkende Teilnehmerzahlen und vor allem wenige Fans. An einem Orientierungslauf können Götti und Gotti nicht an der Bande stehen und mitfiebern. Die Sportlerinnen und Sportler sind im «Gjätt». Über den «Urban Navigator» will man einen Breitensport-Anlass bieten, der die Navigation des OLs mit der Nähe zum Publikum verbinden will.

Fungames und Breitensport

Wer die Herausforderung annimmt, kann sich auf eine etwa 25-minütige Joggingstrecke freuen. Auf dieser Strecke navigiert jeder Teilnehmer selbstständig von Posten zu Posten mithilfe einer Karte auf seinem Handy. Die Anforderungen an die Kartenkenntnisse sind einfach: Wer einen Stadtplan lesen kann, ist bestens gerüstet. Um die Karte auf das Handy zu bekommen, muss zunächst ein Puzzle gelöst werden, bevor es auf die Laufstrecke geht. Doch bis zum Ziel gilt es, noch drei weitere Herausforderungen zu meistern. Es erwartet die Teilnehmenden ein Rennen mit getunten Bobby-Cars. Danach steht ein kniffliger Frisbee-Biathlon auf dem Programm. Wer es schafft, alle Frisbees in einem Pool zu versenken, darf weiterlaufen - für die Frisbees, die nicht im Ziel landen, gibt es Strafrunden. Im Endspurt geht es dann ohne Kartenlesen, aber mit viel Tempo durch einen Postenslalom direkt ins Ziel. (rfb)

■ Der «Urban Navigator» findet am 16. November statt. Anmeldung vor Ort ab 13 Uhr oder unter urban-navigator.ch. Freier Start von 14 bis 15.30 Uhr auf der Schulanlage Angelrain.

Benützung des öffentlichen Grundes und deren Gebühren

Reglement Zur Belebung der Stadt leisten die Gewerbetreibenden in Lenzburg einen massgeblichen Beitrag. Ob und welche Fläche des öffentlichen Grundes sie zu welchen Konditionen benützen können, regelt das durch den Stadtrat verabschiedete «Reglement über die Benützung des öffentlichen Grundes und deren Gebühren».

Will jemand in der Altstadt, beispielsweise in der Rathausgasse in Lenzburg, eine Veranstaltung durchführen oder einen temporären Verkaufsstand betreiben, ist - neben der Erfüllung weiterer Kriterien - eine Bewilligung für die Nutzung des öffentlichen Grundes notwendig. Der Stadtrat hat das bestehende Reglement überarbeitet und orientiert sich dabei an mehreren Grundsätzen und Zielen: Er legt Wert darauf, dass das Reglement einfach und verständlich in der Anwendung ist.

Zudem soll die Belebung der Lenzburger Altstadt gefördert werden, insbesondere durch die Unterstützung von Gastronomiebetrieben und Geschäften. Eine gewerbefreundliche Lösung ist deshalb von grosser Bedeutung. Um Transparenz zu gewährleisten, werden die Tarife einheitlich gestaltet. Darüber hinaus soll es Möglichkeiten für die Schaffung nutzbarer «Erweiterungsflächen» geben.

Was ist bewilligungspflichtig?

Grundsätzlich ist zwischen einer Einzel- und einer Dauerbewilligung zu unterscheiden. Einer Einzelbewilligung für die Benützung des öffentlichen Grundes bedarf es insbesondere für folgende Nutzungen: Veranstaltungen und Festanlässe auf öffentlichem Grund, Nutzung für temporäre Bauten, Ausstellungsflächen sowie Lager- und Installationsflächen bei Baustellen auf öffentlichem Grund, Stände von politi-

schen Parteien, gemeinnützigen oder religiösen Organisationen (inklusive Unterschriftensammlungen), Demonstrationen und Kundgebungen, kurzfristige Verkaufsstände (zum Beispiel Foodtruck, Kuchenverkauf) und Strassenmusik.

Für die dauerhafte Benützung des öffentlichen Grundes bedarf es insbesondere für folgende Nutzungen einer Bewilligung: Aussenflächen von Gastronomiebetrieben, Auslagen- und Ausstellungsflächen von Verkaufsgeschäften, saisonale Verkaufsstände. Dauerhafte Bewilligungen für die Benützung des öffentlichen Grundes sind persönlich und nicht übertragbar.

Welche Änderungen wurden vorgenommen?

Hauptänderung ist, dass die bisherigen Reglemente «Gebühren im Bauwesen» und das nun vorliegende Reglement getrennt wurden. Ersteres wurde bereits per 1. April 2024 in Kraft gesetzt. Das «Reglement über die Benützung des öffentlichen Grundes und deren Gebühren» wird etwas umfassender - bisher wurden vor allem die Gebühren festgelegt.

Weiter soll es zum Reglement neu eine Verordnung geben, welche die Details regelt. Inhaltlich beziehungsweise von der Handhabung wird neu sein, dass die Stadt vor jedem Gewerbe eine «Grundfläche» definiert, die gebührenfrei zur Verfügung steht. Weiter soll eine «Zusatzfläche» festgelegt werden, für deren Benützung eine Gebühr verlangt wird. Wird auf die Nutzung der «Zusatzfläche» verzichtet, kann diese Fläche an Dritte zur Nutzung überlassen werden (zu festgelegten Benützungsdauern und reduzierten Konditionen). (pd)

INSERATE



ENGIN MERT

COIFFEUR

Neu im Team ab 7. November:

Topstylistin **Giulia Yaran**

Ab sofort buchbar via:

Tel.: 076 445 14 72

Online: enginmert.ch

Seonerstrasse 7 / 5600 Lenzburg

INSERAT

BRAINOBRAIN LENZBURG

INDIVIDUELLES KINDERFÖRDER-PROGRAMM
Was bringt Ihrem Kind unser Programm?

- Steigerung der Konzentration
- Erhöhung des Selbstvertrauens
- Verbesserung der Kommunikation
- Steigerung der Sozialkompetenzen
- Leichter Umgang mit Zahlen

Melden Sie Ihr Kind für eine kostenlose und unverbindliche Probelektion an.

Kira Lamm
Lenzburgerstrasse 2
5702 Niederlenz
+41 79 779 87 17
lenzburg@brainobrain.ch

Besuchen Sie auch unsere Webseite unter:
www.brainobrain.ch